

## **Erziehungswissenschaft**

### **Fachspezifische Hinweise zu Aufgabenstellung, Korrektur und Bewertung von Klausuren**

Klausuren sind so anzulegen, dass die Schülerinnen und Schüler pädagogische Sachkenntnisse, fachliche Fähigkeiten und methodische Fertigkeiten nachweisen. Dabei können ggf. auch fremdsprachige Materialien herangezogen werden. Im Umfang und Anspruchsniveau sind Klausuren wie Facharbeiten abhängig von den kontinuierlich ansteigenden Anforderungen, wie sie im Folgenden dargelegt sind.

Im Sinne der Vorbereitung auf die Abiturprüfung ist es notwendig, dass die Schülerinnen und Schüler mit den dort vorgesehenen Formen der Lernerfolgsüberprüfungen sukzessive auch in den Klausuren vertraut gemacht werden, wobei die Aufgabenstellungen entsprechend präzise darauf auszurichten sind.

In der Jahrgangsstufe 11 kann sich bereits mit der Wiedergabe von Fachkenntnissen und Fachmethoden ein hoher Leistungsanspruch verbinden. Die exakte Reproduktion solcher Kenntnisse sollte daher bei den schriftlichen Formen der Leistungsüberprüfung einen hohen Stellenwert haben. Die sachgerechte Beschreibung und Erörterung von Erziehungsphänomenen und Methoden wissenschaftspropädeutischen Arbeitens in angemessener Fachterminologie (z. B. bei Fallstudien) und die beschreibende Darstellung von theoretischen Zusammenhängen stellen eine anspruchsvolle Leistung dar. Gleichwohl ist auch bereits die eigenständige Problematisierung und Wertung in der Phase der Einführung und Vermittlung von Grundkenntnissen anzubahnen.

In der Jahrgangsstufe 12 ist bei der Leistungsbewertung insbesondere zu berücksichtigen, dass sich einerseits die Analyse auf komplexere Erziehungsphänomene richtet, dass andererseits der wachsende Anspruch besteht, verschiedenartige, auch zurückliegende Kenntnisse für die Analyse zu reorganisieren. Auf diesen Bereich konzentrieren sich in der Jahrgangsstufe 12 die Anforderungen. Die Ansprüche an die Kompetenz der Schülerinnen und Schüler, pädagogische Sachverhalte zu beurteilen, sind zu steigern. Die begründete Darstellung von Handlungsperspektiven und die argumentative Entwicklung von pädagogischen Werturteilen müssen zunehmend eingefordert werden.

In der Jahrgangsstufe 13 müssen die Schülerinnen und Schüler bei der Bearbeitung von Themen zunehmend vertiefte Kenntnisse reorganisieren und Theoriezusammenhänge aufzeigen. Das Gelingen umfassender Reorganisationsleistungen ist ein wichtiger Maßstab für die Bewertung. Die beurteilende Reflexion muss sich auf der Basis sicher beherrschter Fachterminologie bewegen, wenn eine gute Leistung erreicht werden soll. Monokausale Erklärungen und rezepthafte Werturteile (etwa bei der Bearbeitung von Fallstudien) fallen bei der Beurteilung negativ ins Gewicht. In Anbetracht des wachsenden Komplexitätsgrades im fachspezifischen Verständnis in der Jahrgangsstufe 13 ist größere Selbstständigkeit und u. U. freiere Bearbeitung der Aufgabenstellung zu erwarten, bei der die Schülerinnen und Schüler vor allem eigene Ordnungsvorstellungen und Kategorien der Systematisierung in die Themenbearbeitung einbringen.

## **Klausuren**

Als Aufgabenarten für Klausuren kommen in Erziehungswissenschaft in Frage:

- materialgebundene Aufgaben mit untergliederter Aufgabenstellung
- nicht-materialgebundene Aufgabenstellungen mit untergliederter Aufgabenstellung

Hinsichtlich der Aufgabenstellung sind im Fach Erziehungswissenschaft zwei Aufgabentypen zu unterscheiden, die einander im Prozess der Aneignung und Auseinandersetzung mit Texten und anderen Medien, die auf Erziehungswirklichkeit bezogen sind, allerdings ergänzen:

- Analytisch-explikative Aufgaben bieten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu zeigen, dass sie fähig sind, im Unterricht vermittelte bzw. im zu bearbeitenden Material auffindbare Sachverhalte und fachliche Zusammenhänge gedanklich zu durchdringen, strukturierend und erläuternd aufzuhellen und die Schlüssigkeit einer pädagogischen Argumentation zu überprüfen.
- Analytisch-konstruktive Aufgaben sind schwerpunktmäßig auf die Fähigkeit gerichtet, durch Vergleich, Transfer und die eigenständige Entwicklung von Problemlösungen bekannte bzw. vorgegebene fachliche Sachverhalte und Zusammenhänge gedanklich zu überschreiten bzw. pädagogisch relevante Planungen selbst zu entwerfen und eigene Handlungsstrategien zu entwickeln.

### **Korrektur und Bewertung**

Klausuren sind zu korrigieren, zu benoten und sobald wie möglich zurückzugeben.

Verstöße gegen die sachliche Richtigkeit und gegen die richtige Sprachform müssen in der Korrektur eindeutig gekennzeichnet sein. Randkorrekturen sind mit Blick für das pädagogisch Sinnvolle und sachlich Notwendige vorzunehmen. Verstöße im Bereich der Fachsprache, sachlichen Richtigkeit und Argumentation müssen durch entsprechende Kennzeichnung und Kommentierung für die Schülerin und den Schüler eindeutig erfassbar gemacht werden. Positive Kommentare (wie "gut" oder "besonders gelungen" o. Ä.) sind pädagogisch sinnvoll und motivierend. Die Fachlehrerin bzw. der Fachlehrer sollte jede Korrektur als eine Möglichkeit zur individuellen Beratung nutzen, in die sie bzw. er Ratschläge und Empfehlungen für Verbesserungen aufnimmt. Die Vermittlung einer dem wissenschaftspropädeutischen Anspruch der gymnasialen Oberstufe angemessenen Sprachkompetenz ist Aufgabe aller Fächer. Deshalb ist auch bei Klausuren in Erziehungswissenschaft von Beginn an darauf zu achten, dass nicht nur die Richtigkeit der Ergebnisse und die inhaltliche Qualität, sondern auch die angemessene Form der Darstellung, die Beachtung der sprachlichen Stimmigkeit und der korrekten äußeren Sprachform unabdingbare Kriterien für die Bewertung der geforderten Leistung werden. Die Benotung muss sich aus Korrektur und Erläuterungen schlüssig ergeben. Für Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit stehen standardisierte Korrekturzeichen zur Verfügung, die den Korrekturvorgang und die Verständigung mit den Schülerinnen und Schülern erleichtern. Gehäufte Verstöße führen zur Absenkung der Leistungsbewertung um eine Notenstufe.

Die Notenentscheidung ist in einer zusammenfassenden Beurteilung der Klausur zu erläutern und zu begründen. Diese Beurteilung fasst die Vorzüge und Mängel der Arbeit zusammen.

Es ist sinnvoll, in die Beurteilung Ratschläge aufzunehmen, wie sich die Leistungen insgesamt verbessern lassen.

### **Anforderungen und Kriterien zur Beurteilung der Leistungen im Beurteilungsbereich "Sonstige Mitarbeit"**

## **Beiträge zum Unterrichtsgespräch**

Das Unterrichtsgespräch ist unverzichtbar für die Konstituierung und den Fortgang des Unterrichts und die Erreichung der Ziele im Fach Erziehungswissenschaft.

Durch ihre Beteiligung am Unterrichtsgespräch üben die Schülerinnen und Schüler kommunikative Fertigkeiten ein und erwerben Kommunikationskompetenz. Der Diskurs begründet und festigt die Sachkompetenz der Schülerinnen und Schüler und darüber hinaus ihre Sozialkompetenz.

Zugleich gewinnen Schülerinnen und Schüler dabei Einsicht in den Umfang und die Qualität ihrer Kenntnisse und eine Rückmeldung über den Grad der Plausibilität ihrer Vorstellungen und Vorschläge zur Lösung pädagogisch relevanter Fragen.

Bei dem Bemühen, sich mit pädagogischen Sachverhalten reflektiert auseinander zu setzen, muss den Schülerinnen und Schülern die Freiheit zu unvollständigen und fehlerhaften Leistungen gegeben werden; man muss ihnen Zeit lassen, die Fähigkeit zur Selbstkorrektur weiterzuentwickeln.

Die Beurteilung der Schülerleistung in der mündlichen Mitarbeit soll auf der Grundlage eines längeren Beobachtungszeitraums erfolgen, in dessen Rahmen die Schülerinnen und Schüler Leistungen verschiedener Quantität und Qualität erbringen können.

Aus ihrer Beteiligung in den verschiedenen Phasen des Unterrichts, z. B. Vortrag von Hausaufgaben und Zusammenfassungen, Transfer von Ergebnissen und Methoden, Beteiligung am Erfassen von Problemen, Finden und Begründen von Lösungsvorschlägen, ergibt sich ihr Leistungsbild in der mündlichen Mitarbeit.

## **Hausaufgaben**

1) Hausaufgaben ergänzen die Arbeit im Unterricht. Sie dienen zur Festigung und Sicherung des im Unterricht Erarbeiteten sowie zur Vorbereitung des Unterrichts.

2) Der erziehungswissenschaftliche Unterricht muss häufig auf umfangreiches Material zurückgreifen, dessen Erarbeitung im Unterricht unverhältnismäßig viel Zeit in Anspruch nehmen würde. Je nach Material und Zielsetzung kann die Aufgabe, derartiges Material vorzubereiten, mit Leitfragen verbunden werden.

Die Hausaufgabe kann das Ziel haben, Erziehungswirklichkeit, die im Rahmen der Schule nicht direkt wahrgenommen werden kann, durch Schülerinnen und Schüler in einem ersten Zugriff erschließen zu lassen.

Andere Aufgabenstellungen können gewährleisten, dass wichtige pädagogische Informationen aus den audiovisuellen Medien systematisch erfasst werden.

Hausaufgabenstellungen können die Chance wahrnehmen, fächerverbindendes und fachübergreifendes Lernen unabhängig von der Organisationsform des Unterrichts zu initiieren.

Als Bestandteil der "Sonstigen Mitarbeit" gehen die Hausaufgaben ein in die Leistungsbeurteilung, ihre regelmäßige Kontrolle ist daher notwendig.

Darüber hinaus gewährleistet die Kontrolle die Berichtigung von Fehlern, die Bestätigung konkreter Lösungen und die gebührende Anerkennung eigenständiger Schülerleistungen.

## **Referat**

Das Referat ist besonders geeignet zum Erlernen studienvorbereitender Arbeitstechniken und Arbeitsvorhaben und stellt ein individualisierendes Element in der Unterrichtsplanung und -durchführung dar.

Das Referat trägt ferner zur Vorbereitung auf die in der mündlichen Abiturprüfung geforderte Qualifikation des zusammenhängenden Vortrags einer selbstständig gelösten Aufgabe bei.

Bei der Erstellung und dem Vortrag des Referats werden folgende Arbeitstechniken erlernt und geübt:

- Organisation des Arbeitsvorhabens und Methodenreflexion
- Beschaffen, Zusammenstellen, Ordnen, Auswerten von themenbezogenem Informationsmaterial
- Planung eines gegliederten Aufbaus des Referats
- Techniken des Referierens: Vortrag mit Hilfe einer stichwortartigen Gliederung, adressatenbezogenes Sprechen und Diskutieren, korrektes Zitieren
- Berücksichtigung des Zeitfaktors (bei der Vorbereitung und dem Vortrag des Referats)

Im Hinblick auf die Unterrichtsgegenstände kann das Referat sowohl vorbereitenden als auch erweiternden Charakter haben. Es kann sowohl Hintergrund- wie Zusatzinformationen bereitstellen.

Das Thema muss eindeutig formuliert und so begrenzt sein, dass es in der vorgesehenen Vorbereitungs- und Vortragszeit bewältigt werden kann. Für die Anfertigung des Referats sollte ein Zeitraum von höchstens zwei Wochen ausreichend sein. Die Vortragszeit sollte 15 Minuten nicht überschreiten.

Für den erziehungswissenschaftlichen Unterricht lassen sich insbesondere folgende Funktionen des Referats unterscheiden:

- notwendige und zusätzliche erziehungswissenschaftlich relevante Informationen und/oder Wissenszusammenhänge zu den unterrichtlich behandelten Themen vermitteln
- i. S. des fächerverbindenden Prinzips Akzente des Themas aus einer anderen wissenschaftlichen Sicht ergänzend darlegen (Schülerinnen und Schüler können auf diese Weise Erkenntnisse aus anderen Fächern i. S. des vernetzten Denkens darlegen)
- Hintergrundinformationen zu einem speziellen Thema einbringen, etwa die Einordnung in den historischen Kontext
- theoretische Kenntnisse veranschaulichen
- Lösungsmöglichkeiten eines Fachproblems entwickeln, darstellen und kritisch würdigen
- die Chance geben, sich in ein Interessensgebiet oder Spezialgebiet selbstständig einzuarbeiten und die Ergebnisse zu präsentieren

Das Ausmaß, in dem ein Referat solchen Akzenten gerecht werden kann, hängt wesentlich von den Voraussetzungen seiner Entstehung ab.

Die Beurteilung des Referats bezieht sich auf die Verstehens- und Darstellungsleistung.

Die Verstehensleistung wird u. a. sichtbar in der sachlichen Richtigkeit sowie in der Auswahl und Zuordnung thematisch relevanter Aspekte, ferner in der Sicherheit und der Selbstständigkeit der Beurteilung dargelegter Zusammenhänge.

Die Darstellungsleistung wird u. a. sichtbar in der Gliederung und Formulierung der vorgetragenen Gesichtspunkte, der Abgrenzung von referierten Positionen und eigenen Stellungnahmen sowie in der Einstellung auf die Zuhörer und ihren Verstehenshorizont. Das Referat ist von der Fachlehrerin bzw. der Fachlehrer zu beurteilen, die erteilte Note ist zu begründen. Im Einzelnen sollten für die Beurteilung folgende Kriterien herangezogen werden:

- in Bezug auf die zu erlernenden Arbeitstechniken
  - Auswertung von Informationsmaterial
  - korrekte Zitierweise
  - Anfertigen von Exzerpten
  - Wahl der angemessenen Fachsprache und Darstellungsweise
  - Vorbereitung eines Stichwortzettels
  - adressatenbezogener Vortrag und entsprechende Argumentation
  - Berücksichtigung des Zeitfaktors
- in Bezug auf die Fachinhalte und -methoden
  - fachliche Korrektheit der Aussagen
  - Korrektheit und Angemessenheit der Verwendung der Fachterminologie
  - richtige Berücksichtigung und Verwendung der Methoden der Erziehungswissenschaft
  - Selbstständigkeit im Urteil
  - Grad der angemessenen Problematisierung vorgefundener Aussagen
  - Impulsgebung für die anschließende Diskussion

### **Protokoll**

Die von den Protokollanten erbrachte Leistung wird von der Lehrerin bzw. vom Lehrer beurteilt und die Benotung begründet. Bei der Beurteilung sollten neben den formspezifischen Erfordernissen folgende Kriterien zugrunde gelegt werden:

- formale Anlage des Protokolls
- sachliche Richtigkeit und Vollständigkeit  
Konzentration der Darstellung auf das Wesentliche
- angemessene Verwendung der Fachsprache
- sprachliche Richtigkeit und Verständlichkeit

Aus der didaktischen Funktion des Protokolls ergibt sich, dass jede Schülerin und jeder Schüler Gelegenheit erhalten sollte, ein Protokoll anzufertigen. Die Gewöhnung der Schülerinnen und Schüler an die Techniken des Protokollschreibens ist unerlässlich, gerade auch mit Blick auf die Studierfähigkeit.

### **Mitarbeit in Projekten**

Die Mitarbeit in Projekten ist in besonderer Weise dazu geeignet, Lernprozesse selbstständig zu planen, zu organisieren und zu steuern.

Alle offenen Unterrichtsformen intendieren (in unterschiedlicher Gewichtung), innerhalb eines gemeinsam festgelegten Rahmens sich eigene Ziele zu setzen, selbstständig vorzugehen, allein und gemeinsam zu arbeiten.

Die Vorteile des projektorientierten Arbeitens sind bekannt: größere Orientierung an den Interessen und Fragen der Schülerinnen und Schüler; diese erhalten mehr Freiraum und auch Verantwortung; sie werden meist intensiver und langfristiger motiviert; das soziale Lernen wird in besonderer Weise gefördert; eine angstfreie Lernatmosphäre entsteht usw.

Die Beurteilung der Schülerleistungen, die im Rahmen von Projekten erbracht werden, ist grundsätzlich eine besonders anspruchsvolle Aufgabe: Es gilt, die individuelle Leistung der einzelnen Schülerin bzw. des einzelnen Schülers zu identifizieren und zu honorieren, was aber gerade dann nicht ohne Schwierigkeiten zu bewerkstelligen ist, wenn die Qualität des Arbeitsergebnisses bestimmt wird von der kollektiven Leistung aller Beteiligten. Die Bewertung der je individuellen Leistung erfordert eine umfängliche Präsenz der Lehrerinnen und Lehrer und eine ständige Beobachtung des Projektgeschehens aus dem Blickwinkel der Beurteilung, was zu Störungen der Kommunikation unter den Schülerinnen und Schülern und der Unbefangenheit bei der selbstständigen Gestaltung der Arbeitsabläufe führen kann, wenn die Beurteilungsaufgabe nicht mit der erforderlichen Behutsamkeit wahrgenommen wird.

Der Lehrplan für das Fach Erziehungswissenschaft hält Leistungen für messbar, die in offenen Lernformen gefordert und erbracht werden. Aneignung von Wissen und selbstständiges, methodisches Handeln sind kein Gegensatz. Beide ergänzen sich, denn auch in offenen Unterrichtsformen, zumal in Projekten, bleibt die Erschließung von Sachinhalten unverzichtbar. Die Bewertungskriterien sind dabei aus den Anforderungen, die der Unterricht an die Schülerinnen und Schüler stellt, zu gewinnen. Leistungsfeststellungen können und dürfen nur das erheben, was durch Unterricht grundgelegt, vermittelt, erarbeitet und trainiert wird.

Schülerinnen und Schüler haben in offenen Unterrichtsformen vielfältige Leistungen zu erbringen. Lernen und Leistung kann im Fach Erziehungswissenschaft nicht nur verstanden werden als Abstraktions- und Verbalisierungsfähigkeit.

Lernen und Leistung im projektorientierten Unterricht im Fach Erziehungswissenschaft verlangt Mitarbeit in vier Bereichen:

- Mitarbeit im Handlungsfeld "fachliches Lernen" (Erwerb von inhaltlichem, fachspezifischem Wissen, von Fähigkeiten und Fertigkeiten, Lernergebnisse sach- und fachgerecht darzustellen, fachspezifische Arbeitsmittel zu suchen und zu nutzen, Zusammenhänge zu anderen Fächern zu sehen und herzustellen etc.)
- Mitarbeit im Handlungsfeld "methodisches Lernen" (Erwerb von Arbeitstechniken und Lernstrategien zur Bewältigung zukünftiger Lebenssituationen, z. B.: Informationsmaterial beschaffen, Arbeitsschritte planen und in angemessener Zeit durchführen, im Unterricht erarbeitete fachspezifische Methoden anwenden, Thesen formulieren; Ergebnisse z. B. in Schaubildern, Texten, Referaten, Rollenspielen präsentieren etc.)
- Mitarbeit im Handlungsfeld "sozial-kommunikatives Lernen" (Gesprächsregeln einhalten; Meinungen argumentativ darstellen; Aufgaben in der Gruppe initiieren, übernehmen, aktiv mitgestalten; Konfliktregelungen suchen etc.)
- Mitarbeit im Handlungsfeld "selbstbeurteilendes Lernen" (Erfahrung und Selbsteinschätzung der Stärken und Grenzen der eigenen Persönlichkeit: eigene Arbeit und Ergebnisse selbstkritisch einschätzen und daraus Folgerungen ziehen; Fortschritte und Defizite erkennen; Hinweise zur Verbesserung der Arbeits- und Lernplanung aufnehmen und umsetzen; sich selbst und der Gruppe Arbeitsziele setzen etc.)

Der projektorientierte Unterricht im Fach Erziehungswissenschaft muss also Situationen anbieten und Handlungsmöglichkeiten eröffnen, in denen die Schülerinnen und Schüler Leistungen im Bereich der "Sonstigen Mitarbeit" in den o. g. vier Handlungsfeldern erbringen können.

Mit den Schülerinnen und Schülern sind diese Bewertungskriterien, die Mindestanforderungen und erbrachte Leistungen zu besprechen.  
(aus: *Richtlinien Erziehungswissenschaft*, S. 50ff, z.T. gekürzt)